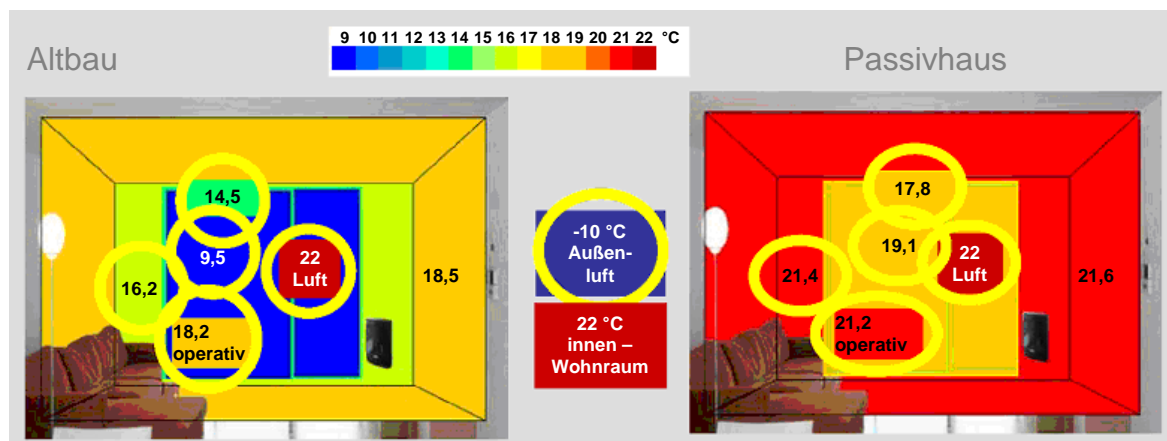


Styropor hilft Schimmel zu vermeiden

Je besser ein Haus gedämmt ist, desto höher die Oberflächentemperatur an der Innenseite der Außenwände und umso geringer die Gefahr von Schimmelbildung. Bei entsprechend gedämmten Althäusern führt Styropor zu einer deutlichen Verbesserung des Raumklimas und damit zu einer entsprechenden Reduzierung der Schimmelpilzsporen.

- Die physikalische Erklärung dieses Phänomens ist einfach: Warme Luft kann weit mehr Wasser aufnehmen als kalte. Beispielsweise enthält Luft mit 20 °C und 60 % relativer Luftfeuchtigkeit ebenso viel g/m³ Wasserdampf wie Luft mit 15 °C und 80 % relativer Luftfeuchtigkeit. Da Außenwände und Fensteroberflächen immer etwas kälter sind, wird warme Raumluft an diesen Stellen herabgekühlt, dadurch erhöht sich die relative Luftfeuchtigkeit. Schlecht gedämmte Häuser sind daher schimmelgefährdet!
- Die Feuchtigkeitsabfuhr aus Räumen ist durch eine ausreichende Luftwechselrate sicher zu stellen. Sie erfolgt durch konventionelle Fensterlüftung (Stoßlüftung) oder durch kontrollierte Wohnraumlüftung (mit Wärmerückgewinnung).
- Gut gedämmte Häuser bieten höchste Behaglichkeit für ihre Bewohner. Die Oberflächentemperatur der Außenwände weist annähernd Innenraumtemperatur auf, selbst wenn es draußen sehr kalt ist.



Quelle: Helmut Krapmeier, Energieinstitut Vorarlberg

- In jedem Fall sind Wärmebrücken sowohl bei der Planung als auch bei der Verarbeitung der Materialien zu vermeiden. Für Wärmedämmverbundsysteme ist die Verarbeitungsrichtlinie der Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme heranzuziehen.